



Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen/Waldeck und Pyrmont

Langsam nähert sich unsere Kaiserreich-Artikelserie dem Ende: Nachdem diesmal die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen sowie Waldeck und Pyrmont im Fokus stehen, fehlt dann alphabetisch nur noch das Königreich Württemberg.

■ Mit Schwarzburg-Sondershausen sowie Waldeck und Pyrmont stellen wir in unserer Artikelserie über die Münzangaben der Bundesstaaten im Deutschen Kaiserreich erneut zwei kleine Fürstentümer vor, die seinerzeit jeweils eine Stimme im Bundesrat hatten und in Sachsen Münzen äußerst kostbare Raritäten zu bieten haben. Und sie teilen weitere numismatische Besonderheiten: Beide Fürstentümer gaben erst spät ihre ersten Kaiserreichmünzen heraus und ließen sie ausschließlich in Berlin mit Prägebuchstabe „A“ fertigen.

Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen

So gab es unter dem bereits seit 1835 regierenden Fürsten Günther Friedrich Carl II. (1801-1889) von Schwarzburg-Sondershausen überhaupt keine Ausgaben in der neuen Mark-Einheitswährung. Als er aus Altersgründen im Jahr 1880 die Regentschaft an sei-

nen Sohn Karl Günther (1830-1909) übergab, ließ sich auch jener viel Zeit bis zur Herausgabe erster Münzen. 1896 war es dann soweit. Es erschien eine Doppelausgabe zu 2 Mark Silber und 20 Mark Gold in Kleinauflagen von 50 000 bzw. 5 000 Exemplaren, die einheitlich das vom Berliner Medailleur Otto Schultz gestaltete Porträt des vollbärtigen Fürsten präsentieren. Es wurde unverändert nochmals im Jahr 1901 auf einige wenige Silberzweier geprägt, die als Topraritäten heute fünfstellige Liebhaberpreise erzielen. 1905 gab Karl Günther dann seine erste Gedenkmünze heraus, die passend zum Prägemetall dem silbernen Amtsjubiläum des Fürsten gewidmet war. Das 2-Mark-Stück trägt sein bekanntes Münzporträt, das Otto Schultz lediglich am unteren Rand durch einen Lorbeerzweig und die Ju-

biläumsdaten „1880-1905“ ergänzt hatte. Als numismatische Besonderheit gibt es von dem Motiv zwei leicht unterschiedliche Varianten: In 62 500er Auflage erschien die Gedenkmünze mit schmalen Randstab, während die zweite Version mit dickem Rand-



Einst Fürstensitz: Schloss Sondershausen.



Das dreiflügelige Schloss Arolsen wurde Anfang des 18. Jahrhunderts nach barockem Versailles Vorbild als Residenz von Waldeck und Pyrmont erbaut.

stab nur 12 500 Mal geprägt wurde. Bei ihr ist obendrein der Lorbeerzweig unten näher am Namen „KARL“ in der Umschrift und berührt ihn.

Die nächste Gedenkmünze und zugleich letzte Ausgabe überhaupt von Schwarzburg-Sondershausen erschien im Jahr 1909 anlässlich des Todes von Karl Günther. Auch sie wurde mit dem bisherigen, nach rechts gewandten Fürstenporträt geprägt, und zwar 70 000 Mal auf 3 Mark Silber. Am unteren Rand fügte Otto Schultz diesmal die Lebensdaten des Monarchen hinzu: *1830 †1909. Mit dem Tod des kinderlosen Fürsten erlosch die Sondershausener Li-

nie, deren Herrscher im klassizistischen Schloss Sondershausen residierten. Daraufhin übernahm Günther Viktor von Schwarzburg-Rudolstadt bis 1918 die Regentschaft beider Fürstentümer in Personalunion.

Fürstentum Waldeck und Pyrmont

Bis zur Herausgabe der ersten Kaiserreichmünzen im Fürstentum Waldeck und Pyrmont war bereits das 20. Jahrhundert an-

gebrochen. Seit 1845 regierte dort Georg Viktor (1831-1893), ohne nach der Reichsgründung eigene Markmünzen prägen zu lassen. Als er 1893 starb, folgte auf ihn sein Sohn Friedrich Adolf Hermann (1865-1946), der genau zehn Jahre später seine ersten und einzigen Ausgaben zu 20 Mark Gold und 5 Mark Silber prägen ließ: Pro Version gerade mal 2 000 Exemplare! Allein schon aufgrund der geringen Auflagen handelt es sich somit um kostbare Liebhaberstücke,

wobei der Goldzwanziger durchaus die 10 000-Euro-Marke knacken kann, wie erst kürzlich das hier gezeigte Stück auf einer Künker-Auktion im Juni 2013 bewies. Friedrichs Münzporträt stammt übrigens von Emil Weigand, seinerzeit ebenfalls ein angesehener Berliner Medailleur. Er stellt den letzten Fürsten von Waldeck und Pyrmont, geboren und gestorben im barocken Residenzschloss Arolsen, mit Oberlippenbart im nach links gerichteten Profil dar.



Einzig Karl Günther zierte Schwarzburg-Sondershausens Kaiserreichmünzen.



Nur im Jahr 1896 gab Fürst Karl Günther eine Goldmünze zu 20 Mark heraus.



Silbermünze von 1905 zu Karl Günthers 25. Throntag mit dickem Randstab.



Karl Günthers zweite und letzte Gedenkmünze erschien zu seinem Tod 1909.



In Waldeck und Pyrmont gab es nur Markmünzen unter Fürst Friedrich.



Friedrich Adolf Hermanns erste und einzige Silbermünze zu 5 Mark von 1903.



Der Goldzwanziger von Fürst Friedrich erzielte einen fünfstelligen Euro-Auktionspreis.

Zum Abschluss unserer alphabetischen Serienfolge lesen Sie im nächsten Heft: Die Kaiserreichmünzen des Königreichs Württemberg